

**Zeitschrift:** Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"  
**Herausgeber:** M. Huber  
**Band:** 7 (1926)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Die Seite der Frau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Seite der Frau.

Trotz Godets, Glocken, Falten, Schwingung, Weite, bleibt der Eindruck des Kleides schlank. Fast nie wird eine ringsum gehende füllige Weite an den Modellen zu finden sein. Man ist stets bemüht, die Weite auf eine Körperseite zu beschränken.

Die vielfachen Versuche, Glocken und Weite rückwärts zu plazieren, haben zu keinem entscheidenden Erfolg geführt. Das Gegenteil ist vielmehr eingetreten. Und es erscheint beinahe wie eine Opposition, wenn alle Kleider vorn, seitlich, zu beiden Seiten Glocken haben, nur nicht hinten. Dabei wird vermieden, die Weite zu betonen und zu unterstreichen. Die weiche Schwere der Stoffe lässt sie zusammenfallen, so dass eigentlich nur eine gewisse Freiheit in der Bewegung erzielt wird, die mit einer Anmut der Linienführung verbunden ist. Sobald aber die Stoffe starrer, schwerer werden, sowie sie nicht mehr aus seidenfädigem Material bestehen, vermeidet man alle Glocken und eingesetzten Teile, sondern legt Falten, brennt Plissees. Dies gibt eine zusammengenommene Weite, die gerade wirkt.

Noch selten ist eine Voraussagung in so radikaler Weise widerlegt worden, wie die Behauptung, die vor nicht zu langer Zeit von einem der berühmtesten Pariser Modeschöpfer aufgestellt wurde, die Mode der Frau gehe einer Epoche der Vereinfachung und Phantasielosigkeit entgegen.

(Die Dame)

